

Glossar zur Taxationstabelle "Trommel & Perkussion"

Ausgewogenheit:

Alle Instrumente müssen gut hörbar sein. D.h. das Lautstärkeverhältnis zwischen den Stimmen muss gut ausbalanciert sein. Hier liegt der Schwerpunkt, dass optimal ausgepegelt wird wie an einem Mischpult.

Besetzung:

Unter Besetzung wird in der Musik die Art und Anzahl der Instrumente verstanden, die ein Musikstück zur Aufführung bringen. Bei fehlenden Instrumenten können einzelne Stimmen durch ähnlich klingende Perkussionsinstrumente ersetzt werden.

Bögen:

Musikalisch/Rhythmische Phrasen oder Motive die in sich stimmen ohne abgehackt, abgerissen oder gestresst zu wirken. Der Anfang und Ende eines musikalischen Bogens sollte eine formale Sinneinheit bilden. Analog einem grammatischen Satz.

Brillanz:

glänzend, hervorragend, virtuos

Choreographie:

Erfinden und Einstudieren von Körper- und Schlegelbewegungen.

Puls:

Der gleichmäßige Grundschlag in der Musik. Eine andere Bezeichnung ist Grundpuls. Üblich ist die Angabe von Schlägen pro Minute.

Frequenzspektrum:

Als Frequenzspektrum bezeichnet man die Gesamtheit der Frequenzen die von den spielenden Instrumenten erzeugt werden.

Gesamteindruck:

Wie wirkt der gesamte Vortrag? Ist es ein Genuss für Auge und Ohr? Wie ist die musikalische Qualität? Wird kultiviert, dynamisch ausgewogen und subtil gespielt? Wird stilgerecht gespielt? Spürt man die musikalischen Bögen? Ist der Vortrag flüssig und wirkt als Einheit? Ist ein gleichmäßiger Puls aller Musikanten spürbar?

Groove:

Der aus dem US-amerikanischen Englischen ins Deutsche übernommene Begriff "**Groove**" steht für folgendes: „Im Groove sein“ ist Ausdruck für Übereinstimmung im Handeln mehrerer Musiker, z.B. dem Zusammenspiel, gemeinsames Pulsgefühl, musikalischer Ausdruck. Man hat das Gefühl mitschnippen oder mitklatschen zu wollen.

Harmonisch:

Heißt allgemein die Übereinstimmung, Einklang. Sowohl im Zusammenspiel wie in ausgewogener Dynamik.

Instrumentenstimmung:

Unter diesem Kriterium sind folgende Punkte zu beachten: Sind die Tom's, Bongos, Baslertrommel etc. sauber und gut gestimmt? Haben diese einen gut wahrnehmbaren und angenehmen Klang? Sind Sie tonal aufeinander abgestimmt?

Instrumentenwahl:

Passen die gewählten Instrumente wirklich zum Stück oder könnte man sie noch optimieren? Sind die Instrumente stilgerecht ausgewählt? (Vorallem bei der Kleinperkussion gibt es meistens verschiedene Modelle in Bezug auf Klangfarbe und Lautstärke)

Interpretation:

Interpretation bezeichnet in seiner musikpraktischen Bedeutung die Darbietung einer Komposition, insbesondere unter dem Gesichtspunkt des Vergleichs mit anderen Aufführungen.

Unter Interpretation versteht man in der Musik vor allem die Ausführung einer in Notenschrift fixierten Komposition durch den oder die Interpreten.

Persönliches Profil erhält die Interpretation durch Entscheidungen, die an den Stellen getroffen werden, an der die Notation keine exakten Angaben macht.

In erster Linie betreffen diese

- Spieltempo (genaueste Tempoangaben mithilfe des Metronoms erwiesen sich als nicht durchsetzungsfähig genug, um dem Interpreten diese Entscheidung abzunehmen),
- feine Abweichungen vom Grundtempo eines Stückes in seiner Darbietung (ritertando, accelerando, etc.)
- Charakterisierung des Rhythmus durch minimale Abweichungen von der mathematisch exakten Ausführung, (Mikrotiming)
- Gestaltung der jeweiligen Klangfarben der Instrumente

Eine gelungene Interpretation zeichnet sich dadurch aus, dass sie das volle Klang-, Ausdrucks- und Wirkungspotential des interpretierten Werkes entfaltet.

Klangfarbe:

Die Klangfarbe ist abhängig von der Bauform und den verwendeten Materialien, insbesondere von der Gestaltung des Klangkörpers der Instrumente.

Neben der Beschaffenheit des Klangerzeugers bestimmt auch die Spieltechnik die Klangfarbe eines Instruments.

Verschiedene Modelle des gleichen Instrumentes z.B. Maracas, Guiro, Cowbell haben daher ihre eigene Klangfarbe. Durch das erhält jedes Instrument seine klangliche Persönlichkeit.

Die Klangfarbe zeigt den tonalen Charakter eines Instrumentes (z.B. hoch aggressiv, angenehm, wohlklingend, knallig, fein etc.).

Mikrotiming:

Unter "Mikrotiming" versteht man die Noten zwischen dem Grundpuls. In einem 4/4-Takt z.B. Sechzehntelnoten/ Achtelnoten/ Sechzehnteltriolen oder welche Unterteilung auch immer.

Je nach Musikstilrichtung, werden die Noten im Verhältnis zu ihrer theoretischen, metrischen Platzierung ein bisschen später oder früher gespielt.

Im langsamen Swing z.B. wird vielfach "Laid Back" gespielt. Es fühlt sich so an, als spiele man hinter dem Beat (Grundpuls), ohne dabei aber langsamer zu werden.

Durch vielfältige winzige (mikrotonale) Verschiebungen gegenüber dem präzisen Puls ("Mikrotiming") und durch subtile Akzente bringen Meister des Grooves einen reichhaltigen rhythmischen Ausdruck hervor.


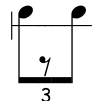
Musikalische Umsetzung:

Anderes Wort für Interpretation

Phrasierung:

Bezieht sich hier nur auf den Rhythmus. Genauer gesagt auf Swing, Shuffle, etc. Also auf ternäre Rhythmen. Häufig werden solche Rhythmen in 16-tel Noten notiert aber triolisiert gespielt. Es muss aber ein Verweis für diese Spielweise in der Partitur vorhanden sein. Es kann auch sein, dass Viertel und Achtel geschrieben sind mit dem Vermerk Achtel gleich Triolen, Ternär oder Swing.

geschrieben Ausführung

z. B. :  = 

Synchron:

Bedeutet gleichzeitig oder „zeitlich übereinstimmend“.

Tempi:

Mehrzahl von Tempo. Also verschiedene Tempoangaben in einer Komposition.